

Sexualisierte Übergriffe durch Kinder -

Prävention beginnt hier

10.09.19

„Kinder von Geburt an als sexuelle Wesen anzuerkennen, bedeutet auch, den Mythos vom angeblich ‚unschuldigen‘ bzw. ‚reinen‘ Kind aufzugeben. Die Vorstellung, dass Kinder unbelastet von sexuellen Empfindungen, Gedanken und Handlungen aufwachsen könnten, ist eine realitätsferne Fiktion, die Kindern nicht gerecht wird und ihnen sogar Schaden zufügen kann.“

(Jörg Maywald, 2018)

Kindliche sexuelle Entwicklung

Bei der Betrachtung der kindlichen Sexualität stehen sich zwei Erklärungsmodelle gegenüber:

Das „homologe“ Modell betont die strukturellen Ähnlichkeiten und quantitativen Unterschiede zwischen Erwachsenen- und Kindersexualität.

(1905, Albert Moll)

Das „heterologe“ Modell betont die qualitativen und strukturellen Unterschiede zwischen der Kinder- und Erwachsenensexualität.

(1909, Sigmund Freud)

Unterschiede von kindlicher und erwachsener Sexualität

Kindliche Sexualität	Erwachsenensexualität
Spielerisch, spontan	Absichtsvoll, zielgerichtet
Nicht auf zukünftige Handlungen ausgerichtet	Auf Entspannung und Befriedigung hin orientiert
Erleben des Körpers mit allen Sinnen	Eher auf genitale Sexualität ausgerichtet
Egozentrisch	Beziehungsorientiert
Wunsch nach Nähe und Geborgenheit	Verlangen nach Erregung und Befriedigung
Unbefangenheit	Befangenheit
Sexuelle Handlungen werden nicht bewusst als Sexualität wahrgenommen	Bewusster Bezug zu Sexualität

Vgl. Maywald 2018

- Das Sexuelle entwickelt sich durch Erfahrungen, die ab der Geburt entstehen, in Form eines Körpergedächtnisses
- Die frühkindlich-sexuellen Phasen der Oralität, Analität und Genitalität stellen erworbene Lust- und Befriedigungsformen dar
- Sexuelle Identität entsteht durch verschiedene Erfahrungsbereiche:
 - Körpergeschichte
 - Geschlechtsgeschichte
 - Bedürfnisgeschichte
 - Beziehungsgeschichte



Diese Erfahrungswelten wirken zusammen und beeinflussen unser sexuelles Erleben und unsere Persönlichkeitsentwicklung

Wann liegt ein sexualisierter Übergriff vor?

„Ein sexueller Übergriff unter Kindern liegt dann vor, wenn sexuelle Handlungen durch das **übergriffige** Kind erzwungen werden bzw. das **betroffene** Kind sie unfreiwillig duldet oder sich unfreiwillig daran beteiligt.

Häufig wird dabei ein Machtgefälle zwischen den beteiligten übergriffigen und betroffenen Kindern ausgenutzt, indem z.B. durch Versprechungen, Anerkennung, Drohung oder körperliche Gewalt Druck ausgeübt wird.“

(Strohalm e.V.)

Wovon sprechen wir?

- Sexualisierte Sprache und Beleidigungen
- Unerwünschtes Zeigen von Geschlechtsteilen, Voyeurismus und erzwungenes Zeigenlassen von Geschlechtsteilen anderer Kinder
- Aufforderung eigene Geschlechtsteile oder die anderer Kinder anzufassen
- Gezieltes Greifen an die Geschlechtsteile
- Orale, vaginale oder anale Penetration mit Geschlechtsteilen oder Gegenständen

Kriterien zur Einschätzung

- Altersunterschied
- Entwicklungsstand
- Beziehung zwischen betroffenen und übergriffigen Kind
- Unterschiede in Größe und Stärke
- Art der Handlung (mit/ohne Körperkontakt)
- Intensität und Häufigkeit des Übergriffs
- Einsatz von Manipulation, körperlicher Gewalt, Erpressung, Verabreichung von Substanzen

Häufigkeit

- Schwedische Studie (Larsson & Svedin 2002): 18% der Mädchen und 7% der Jungen von sexualisierter Gewalt vor dem Alter von 13 Jahren durch andere Kinder und Jugendliche betroffen
- Studien aus USA: bis zu 25% der weiblichen und 3% der männlichen Jugendlichen von sexualisierter Gewalt durch Gleichaltrige betroffen (vgl. Young et al. 2009)
- Anteil der Mädchen ist unter sexuell aggressiven Kindern höher als unter sexuell aggressiven Jugendlichen; bei Jungen gegenläufig (vgl. Mosser 2012)
- Jugendliche sind gefährdeter, sexualisierte Gewalt durch Gleichaltrige zu erleben als durch Erwachsene (vgl. DJI 2011)

Speak!-Studie 2018

- Standardisierte Befragung von 2719 Schüler*innen im Alter zwischen 14 bis 16 Jahren an Hessens Regelschulen
- 53 Schulen haben teilgenommen
- Gefördert durch das Hessische Kultusministerium
- Erweiterungsstudie mit Förderschulen 2018 abgeschlossen

Ergebnisse

- Körperliche Übergriffe durch: 32% Freund und 9% Freundin; 16% Mitschüler und 2% Mitschülerin; 13% Ex-Partner und 3% Ex-Partnerin
- Bei nicht-körperlichen Übergriffen lassen sich mehr übergriffige Jugendliche als Mitschüler*innen identifizieren
- 72% der Täter*innen 18 Jahre oder jünger
- Vergleich Regelstudie und Förderschule: Übereinstimmung bei Rangfolge der Täter*innen

Warum kommt es zu Übergriffen?

- Erleben von Gewalt, Vernachlässigung und sexuellem Missbrauch
- Beziehungsabbrüche; unsichere Beziehungen
- Krankheit und/oder Drogenkonsum der Bezugspersonen etc.
- Soziale Isolation
- Geringes Selbstwertgefühl, Ängste
- Entwicklungsstörungen/psych. Erkrankungen
- Kontakt zu einer (delinquenten) Jugendgruppe
- Grundsätzliche Schwierigkeit bei der Einhaltung von Grenzen
- Fehlende Kompensationsmöglichkeit für Gefühle von Ohnmacht und Kontrollverlust
- Frühe Konfrontation mit pornografischen Inhalten

Erfahrungen als Betroffene

- Von den Jugendlichen, die ausschließlich nicht-körperliche sexuelle Gewalt ausgeübt haben, gaben 74% an, selbst nicht-körperliche sexuelle Gewalt erfahren zu haben
- Von den Jugendlichen, die (auch) körperliche Formen sexueller Gewalt ausgeübt haben, berichteten 35% davon, selbst körperliche Formen sexueller Gewalt erlebt zu haben



Die Betroffenenquote bei Jugendlichen, die sexuelle Gewalt ausgeübt haben, liegt über den Betroffenenquoten von Jugendlichen, die selbst keine sexuelle Gewalt ausüben

Präventive Maßnahmen

- Prävention muss bereits in der frühen Kindheit eine Rolle spielen
- Sprechen über Sexualität erhöht den Schutz vor sex. Missbrauch
- Sexualerziehung hat mit Beziehungen, mit Werten und Bedürfnissen zu tun
- Wertschätzung der eigenen Bedürfnisse, Emotionen und des eigenen Körpers
- Balance lernen zwischen Selbstbestimmung und Rücksichtnahme auf andere Bedürfnisse
- Begleitung von Eltern durch Informationen und Ansprechbarkeit
- Implementierung von Kinderschutzkonzepten
- Fachkräfte benötigen Fachwissen und Handlungsmöglichkeiten

Vielen Dank!

Tel. 0221.92 13 92-24
schicha@ajs.nrw
www.ajs.nrw

Materialien der AJS



Bestellung: www.ajs.nrw

Literatur

- Allroggen, Marc/Rau, Thea/Fegert Jörg M.: Sexuelle Gewalt unter gleichaltrigen Kindern und Jugendlichen. In: Fegert, Jörg M./Wolff, Mechthild Hrsg.): Kompendium „Sexueller Missbrauch in Institutionen. Entstehungsbedingungen, Prävention und Intervention. Weinheim 2015.
- Deutsche Jugendinstitut e.V. (Hrsg.): Sexuelle Gewalt gegen Mädchen und Jungen in Institutionen. Abschlussbericht. München 2011
- Larsson, I./Svedin, C.: Sexual experiences in childhood. Young adults` recollections. Archives of Sexual Behavior, 31, 2002, S. 263-273.
- Maschke, S./Stecher, L.: Sexuelle Gewalt. Erfahrungen Jugendlicher heute. Weinheim/Basel 2018.
- Maywald, Jörg: Sexualpädagogik in der Kita. 3. überarbeitete Auflage, Freiburg im Breisgau 2015.
- Mosser, Peter: Sexuell grenzverletzende Kinder – Praxisansätze und ihre empirischen Grundlagen. Eine Expertise für das Informationszentrum Kindesmisshandlung/Kindesvernachlässigung. München 2012.
- Schmidt, Renate-Berenike/Sielert, Uwe (Hrsg.): Handbuch Sexualpädagogik und sexuelle Bildung. Weinheim 2008.
- Riedel-Breidenstein, D./van Os, M.: Sexuelle Übergriffe unter Kindern. Von der Einschulung bis zur Pubertät. Berlin 2016.
- Universitätsklinikum Ulm: Sexuelle Übergriffe unter Kindern und Jugendlichen. Ursachen und Folgen. 2. erw. Aufl., Ulm 2011.
- Young et al.: Adolescents` experiences of sexual assault by peer: Prevalence and nature of victimization occurring within and outside of school. Journal of youth and adolescence, 38, 2009, 1072-1083.